

Hitzewellen 2025

geschrieben von Chris Frey | 23. Juli 2025

Fernando del Pino Calvo Sotelo

Es ist schon zu einer Art Tradition geworden, mitten in einer sommerlichen Hitzewelle einen Artikel über den Klimawandel unter diesem Titel zu veröffentlichen. Es ist unsere Art, mit einer Prise Ironie gegen die übliche Klima-Alarmismus-Kampagne anzukämpfen, die im Winter einen Winterschlaf hält wie ein Bär, um dann jeden Sommer unter Ausnutzung der Hitzewellen der Saison (Sommer: „die heißeste Zeit des Jahres“) mit aller Macht wieder aufzutauchen.

Kreativität war noch nie der Kern der Klima-Ideologie, daher sind die Schlagworte bereits bekannt: Rekordtemperaturen, verheerende Waldbrände, Krankheiten übertragende Insekten, die ohne den Klimawandel nie aufgetaucht wären... kurzum, eine Aneinanderreihung von Unglücksfällen. Die Farbskala auf den Wetterkarten setzt ihre alarmistische Entwicklung fort: Von Blau, Orange und Rot ist sie zu einer Konstellation von Rottönen übergegangen, deren dunkelste Schattierungen praktisch braun sind.

Auch die Meerestemperaturen bleiben nicht verschont. Sommer für Sommer veröffentlichen die Medien den gleichen Artikel mit gefälschten Daten: Das Mittelmeer „kocht“. In Wirklichkeit ist es gar nicht so einfach, die Temperatur einer Flüssigkeit zu messen, die allen möglichen horizontalen und vertikalen Strömungen ausgesetzt ist und ein so großes Volumen hat. Die beste Schätzung liefert das Argo-Bojensystem, das erst seit etwa 20 Jahren zur Verfügung steht und demzufolge die Erwärmung des Mittelmeers (0-700 m Tiefe) 0,04 °C pro Jahr (4 Hundertstel Grad Celsius) beträgt [1]. Wenn sich der gegenwärtige Trend fortsetzt, würde dies in einem Jahrzehnt eine Erwärmung von 0,4°C (vier Zehntel Grad Celsius) bedeuten, eine Zahl, die für Meereslebewesen oder Menschen absolut nicht wahrnehmbar ist. Viel Spaß beim Schwimmen!

Ein schlechtes Jahr für die Klima-Ideologie

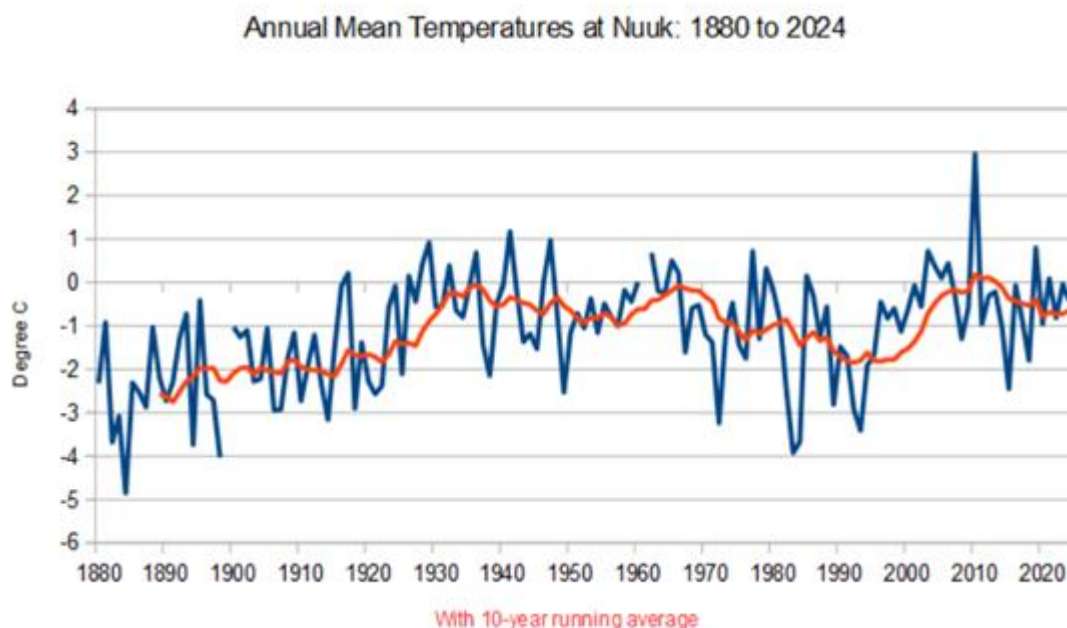
In diesem Jahr sieht es für die Propagandisten des Klimawandels jedoch düster aus. Der Stromausfall im April hat die Unsinnigkeit und die Gefahr der Besessenheit mit grüner Energie deutlich gemacht, die unstetig, teuer und ineffizient ist. Auch die Dürre in Spanien, immer wieder als Klimaslogan benutzt, endete, ohne dass die AEMET (Spanische Meteorologische Agentur) in der Lage gewesen wäre, ihren Beginn oder ihr Ende vorherzusagen. So war der März 2025 als Höhepunkt der Niederschläge, die im letzten Herbst begannen, der drittniederschlagsreichste März seit 1961.

Bevor ich auf das Thema eingehe, möchte ich zunächst die guten

Klimanachrichten verkünden, die normale Menschen glücklich machen und diejenigen verärgern, die vom Klimaalarmismus und ihren armen, gehirngewaschenen Opfern leben. In der Tat wurden in diesem Jahr einige interessante Studien veröffentlicht, welche die Klimapropaganda weiter entlarven.

Kürzlich berichtete die Zeitschrift Science über eine paläoklimatische Rekonstruktion der Temperaturen, die zeigt, dass „es im größten Teil Europas im vorindustriellen Holozän wärmer und feuchter war als heute“ [2]. In der Studie wird dies auf Schwankungen der Sonneneinstrahlung zurückgeführt, was von der Klimaideologie ignoriert wird, die von dem wunderbaren Gas CO₂ besessen ist, ohne das es kein Leben auf unserem Planeten gäbe. Darüber hinaus fördert der Anstieg von CO₂, der Hauptnahrungsquelle für Pflanzen, deren Wachstum: pro 100 ppm (0,01 %) CO₂-Anstieg steigt die pflanzliche Nahrungsmittelproduktion um 40 % [3].

Andererseits zeigt der jüngste Bericht des dänischen meteorologischen Instituts, das Grönland abdeckt (vorläufig, so Trump), dass die Temperaturen im westlichen Teil der Insel heute denen von vor fast einem Jahrhundert sehr ähnlich sind [4]:



Eine andere, vor einigen Monaten veröffentlichte Studie bestätigte, dass sich „der Verlust des arktischen Meereises in den letzten zwei Jahrzehnten erheblich verlangsamt hat und die Ausdehnung des Meereises im September seit 2005 nicht mehr statistisch signifikant zurückgegangen ist“ [5]. Es sei daran erinnert, dass das arktische Eis quantitativ gesehen ziemlich irrelevant ist, da es nur 0,07 % des Eises auf der Erde ausmacht. Da es im Ozean schwimmt, hätte sein mögliches Schmelzen keinen Einfluss auf den Meeresspiegel (Archimedisches Prinzip).

Die wirklich relevante Eismasse auf dem Planeten (1.250 Mal größer als die der Arktis) befindet sich in der Antarktis, aber da die Eiskappe

dort eine durchschnittliche Dicke von mehr als 2 km hat und durch eine durchschnittliche Lufttemperatur von -55 °C (ja, unter Null) geschützt ist, scheint es, dass wir ruhig schlafen können. Tatsächlich hat die Antarktis eines der stabilsten Klimata der Erde, und ihre Temperatur ist seit Beginn der Aufzeichnungen konstant geblieben. Eine in der Fachzeitschrift Nature veröffentlichte Studie deutet sogar darauf hin, dass die Temperatur auf dem Kontinent vor rund 1 000 Jahren (während der mittelalterlichen Warmzeit) höher lag als heute [6].

Zurück zum AEMET

In meinem vorangegangenen Artikel über den Klimawandel habe ich ausführlich aus dem Werk von Ignacio Font (1914-2003) zitiert, einem der angesehensten spanischen Meteorologen des 20. Jahrhunderts, der nach fast einem halben Jahrhundert auf diesem Gebiet, zunächst beim Nationalen Meteorologischen Dienst und dann beim Nationalen Institut für Meteorologie (heute AEMET), dem er später vorstand, in seinem großartigen Werk Climatología de España y Portugal (Klimatologie Spaniens und Portugals) einen [Anhang](#) hinterlassen hat, der von großem Wert ist, um zu verstehen, warum das Problem der Klimavorhersage „unlösbar ist“ [7]. Damals war die AEMET noch nicht die Propaganda-Agentur, die sie heute ist, sondern eine seriöse wissenschaftliche Einrichtung.

In der genannten Arbeit hat Font den Mythos der unzuverlässigen mathematischen Modelle zur Klimavorhersage und die Anmaßung von Wissenschaftlern demontiert, die nur ein „prekäres“ Wissen über ein komplexes und multifaktorielles Problem wie das Klima haben. Dieses Thema ist von enormer Bedeutung, da diese Modelle die Grundlage für die Propaganda rund um die Ideologie des Klimawandels bilden, die in unserer szientistischen Gesellschaft den perfekten Nährboden gefunden hat, um als Wissenschaft auszugeben, was nichts anderes als Science Fiction ist, und um Scharlatane, die sich zweifelhaften Interessen (einschließlich ihrer eigenen) verschrieben haben, als ernsthafte Wissenschaftler auszugeben.

Man könnte meinen, dass die Schlussfolgerungen von Font, die im Jahr 2000 verfasst worden und damals völlig orthodox waren, ein Vierteljahrhundert später überholt wären. Dies ist jedoch nicht der Fall. In einem langen Artikel aus dem Jahr 2023 äußern Richard Lindzen, promovierter Harvard-Absolvent und 30 Jahre lang Professor für Atmosphärenforschung am MIT (jetzt emeritiert), und sein Kollege William Happer, emeritierter Physikprofessor an der Princeton University, dieselben Bedenken wie Font damals [8].

Der Artikel von Lindzen und Happer kritisiert zunächst die Politik der Null-CO₂-Emissionen und bezeichnet sie als „katastrophal für Millionen von Menschen auf der ganzen Welt“, da sie „stickstoffbasierte Düngemittel eliminieren würde, die für die Ernährung der Hälfte der Menschheit unerlässlich sind, wodurch die Menge an Nahrungsmitteln auf

der Welt verringert würde, insbesondere in den Gebieten, die am anfälligsten für Dürren sind, und die zuverlässigste, effizienteste und billigste Energiequelle eliminiert würde.“ Das ist es, was Font als „Zusammenbruch der Weltwirtschaft“ zusammenfasst.

Die zweite Gemeinsamkeit von Lindzen und Happer mit Font ist die Kritik an den mathematischen Modellen, die versuchen, das Klima vorherzusagen, und deren Ergebnisse den Medien als Prophezeiungen präsentiert werden, die sich unweigerlich erfüllen. Lindzen zitiert in diesem Zusammenhang andere renommierte Atmosphärenphysiker wie Christy und Koonin, die den Nagel auf den Kopf treffen: Die Vorhersagen der Modelle versagen, wenn sie mit den tatsächlichen Beobachtungen verglichen werden. Daher „sind sie als Klimaprognosen ungeeignet“. Font nannte dies „das unlösbare Problem der Klimavorhersage“.

Wie bereits erwähnt gilt: Je komplexer das Modell, desto schlechter seine Vorhersagekraft. In diesem Zusammenhang stellen Lindzen und Happer fest, dass „eines der überraschendsten Probleme“ darin besteht, dass die neuesten Modelle (die im AR6 des IPCC verwendet wurden) „tatsächlich unsicherer sind als die vorherigen“.

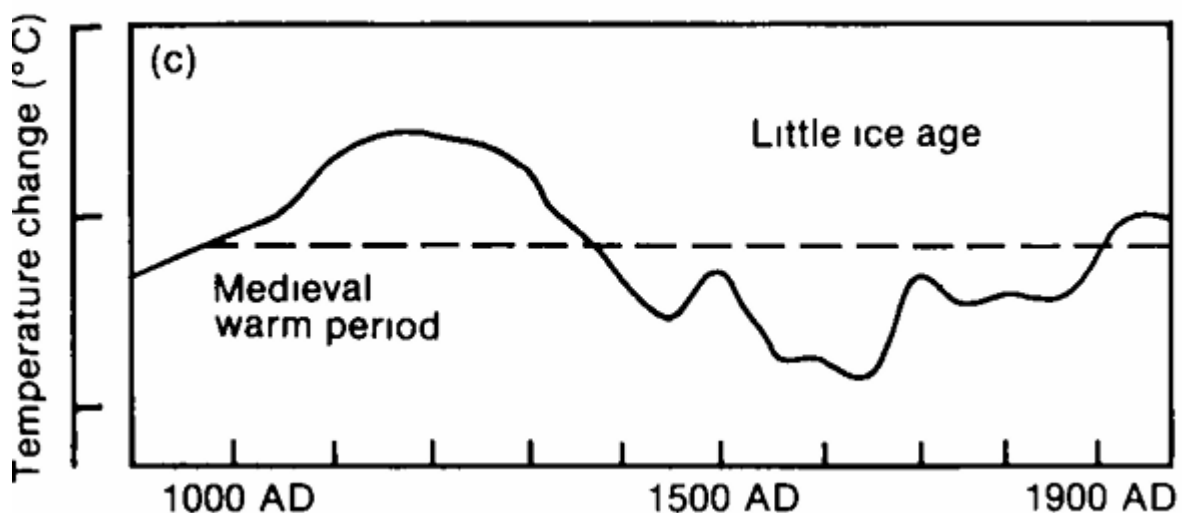
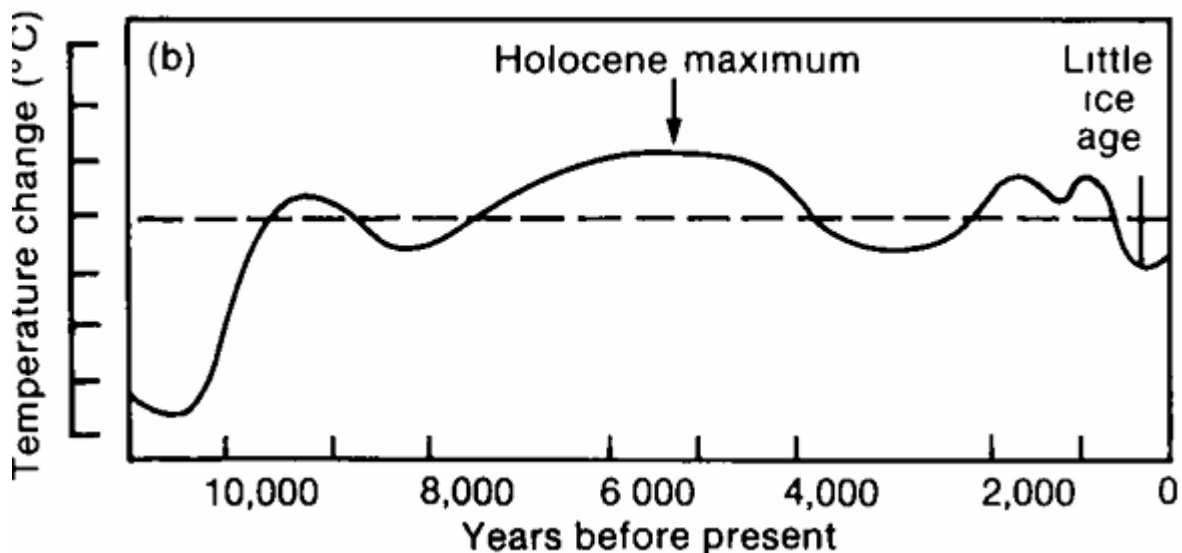
Font beschreibt in seinem Buch auch die vielen komplexen Faktoren, die das Klima unseres Planeten langfristig beeinflussen, von denen CO₂ nur einer ist. Lindzen und Happer gehen noch weiter und weisen darauf hin, dass paläoklimatische Beweise zwei sehr relevante Tatsachen zeigen.

Erstens ist der heutige CO₂-Gehalt in der Atmosphäre einer der niedrigsten in den letzten 600 Millionen Jahren. In diesem Zeitraum reichte die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre von einem Minimum von 0,02 % (unter 0,015 % gibt es kein pflanzliches Leben) bis zu einem Maximum von 0,7 %. Heute liegt er bei 0,04 % (fast 20-mal unter dem Höchstwert), ein Wert, der nur knapp über der Überlebensschwelle liegt, unter der es aufgrund von Nahrungsmangel kein pflanzliches oder menschliches Leben mehr geben würde. In diesem Sinne ist der Anstieg des CO₂ positiv und beruhigend.

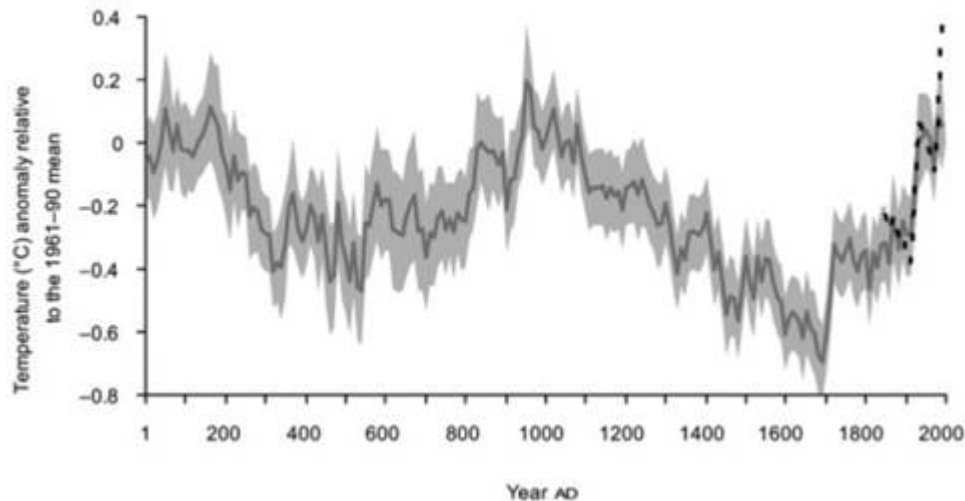
CO₂ steuert nicht die Temperatur des Planeten

Das zweite Element ist, dass die paläoklimatischen Belege – mit allen Einschränkungen – eine umgekehrte Beziehung zwischen CO₂ und Temperatur zu bestimmten Zeiten zeigen. Als die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre am höchsten war, lagen die globalen Temperaturen nahe ihrem Tiefststand. Zu anderen Zeiten in der Erdgeschichte stieg CO₂ in der Regel etwa 800 Jahre nach dem Temperaturanstieg. Dies würde auf eine zeitliche Korrelation hindeuten, die der von der Ideologie des Klimawandels behaupteten entgegengesetzt ist, d. h., dass der Temperaturanstieg fast ein Jahrtausend später einen Anstieg des CO₂ verursachen würde und nicht umgekehrt. Daher „stützen weder zeitgenössische Beobachtungen noch geologische Aufzeichnungen die Behauptung, dass CO₂ das steuernde Element des Erdklimas ist.“

Der IPCC selbst hat in seinem ersten Bericht (AR1, 1990) Temperaturdiagramme auf verschiedenen Zeitskalen beigefügt, die deutlich zeigen, dass die Temperatur auf der Erde deutlich höher lag als am Ende des 20. Jahrhunderts, obwohl die CO₂-Konzentrationen minimal waren [9]. Das erste Diagramm (ca. die letzten 10.000 Jahre) zeigt eindeutig das holozäne Maximum, während das zweite (ca. von 1000 n. Chr. bis heute) eindeutig die mittelalterliche Warmzeit zeigt, auf die aus noch unbekannten Gründen die kleine Eiszeit (ca. 1350-1850) folgte, von der wir uns glücklicherweise gerade erholen:



Diese letzte IPCC-Grafik wurde zwanzig Jahre später in einer bekannten Studie über die Temperaturen in der nördlichen Hemisphäre bestätigt (Ljungqvist, 2010) [10]:



Lindzen und Happer stimmen mit Font auch in zwei weiteren Punkten überein. Der erste ist, dass die globale Erwärmung, ob sie nun durch einen Anstieg der Treibhausgase verursacht wird oder nicht, in jedem Fall „gering und harmlos“ wäre, da die Geschichte zeigt, dass Perioden mit um einige Grad Celsius höheren Temperaturen „gut für die Menschheit waren“.

CO₂-Sättigung

Der zweite Aspekt ist die so genannte „CO₂-Sättigung“, d. h. die Tatsache, dass CO₂ bei höheren Konzentrationen als Treibhausgas weniger wirksam wird: „Jede Erhöhung der atmosphärischen Konzentration um 50 ppm (0,005 %) bewirkt eine immer geringere Änderung des Strahlungsantriebs oder der Temperatur, so dass eine Verdoppelung der CO₂-Konzentration in der Atmosphäre (von 400 ppm auf 800 ppm) nur noch eine sehr geringe Erwärmung bewirkt. Dieses Sättigungsphänomen würde erklären, warum die Erdtemperaturen bei CO₂-Konzentrationen, die 10- und 20-mal höher waren als heute, nicht katastrophal hoch waren“. Font stellte die gleiche Behauptung auf: „Selbst wenn die Treibhausgas-Emissionen weiter zunehmen, wird die Erwärmung eine Grenze haben, und wenn diese erreicht ist (...) würde die globale Durchschnittstemperatur konstant bleiben, unabhängig von einem weiteren Anstieg der Konzentration dieser Gase“.

Schließlich stimmen Lindzen und Happer auch mit Font überein, was die Bedeutung der Wolken und die Schwierigkeit eines „komplexen und multifaktoriellen Systems“ wie des Klimas betrifft, das Lindzen zusammenfassend als „ein System, das aus zwei turbulenten Flüssigkeiten besteht, die miteinander interagieren (die Atmosphäre und die Ozeane) auf einem rotierenden, von der Sonne aufgeheizten Planeten“ bezeichnet.

Als die AEMET noch eine seriöse wissenschaftliche Einrichtung war und nicht eine Propaganda-Agentur konnte sie Wissenschaftler vom Kaliber eines Font hervorbringen. Das heute zu erwarten ist unmöglich.

Genießen Sie die sommerlich warmen Temperaturen, die wir im Winter so sehr vermissen, Ihre zuverlässigen und effizienten Autos mit fossilen Brennstoffen, die eine große Reichweite haben, und die gemütlichen Sommergrillabende. Ohne Schuldgefühle.

- [1] [Frontiers | Heat content and temperature trends in the Mediterranean Sea as derived from Argo float data](#)
- [2] [Tree-ring stable isotopes from the European Alps reveal long-term summer drying over the Holocene](#)
- [3] [MonetaryBenefitsofRisingCO₂onGlobalFoodProduction.pdf](#)
- [4] [Greenland Temperature Updates – Watts Up With That?](#)
- [5] [Surprising, but not unexpected, multi-decadal pause in Arctic sea ice loss](#)
- [6] [A warming pulse in the Antarctic continent changed the landscape during the Middle Ages | Communications Earth & Environment](#)
- [7] <https://www.fpcs.es/en/failed-forecasts/>
- [8] [Happer-Lindzen-EPA-Power-Plants-2023-07-19.pdf](#)
- [9] [ipcc_far_wg_I_chapter_07.pdf](#)
- [10] [A NEW RECONSTRUCTION OF TEMPERATURE VARIABILITY IN THE EXTRA-TROPICAL NORTHERN HEMISPHERE DURING THE LAST TWO MILLENNIA on JSTOR](#)

Link: <https://www.fpcs.es/en/heat-waves-2025/> via CLINTEL

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE